

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

aus der Sonn- und Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 5 kr., ein Monat 85 kr.
Die Zusendung in das Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 5 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 5 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction verantwortlich:
Georg Essig.

Inferne
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen: für Wien befragen dieselben: Haasenstein & Vogler, Joh.-Gy., Wallfischgasse 10; oder die Annoncen-Bur.; A. Oepplik, Stubenbastei 2, Rötter & Comp., I. Wienergasse 13, R. Mosse, Seilerhütte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolt Steiner, Ann.-Gy. Hamburg.
Der Raum einer einseitigen Garnungszeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 5 W., ergl. der Stempelgebühr 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Erdkonditor; in Schässburg in C. J. Habersang's Endkonditor (C. F. Erlor); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittlich's Endkonditor; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Erdkonditor; in Hirsitz bei Herrn M. Haup, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Ed. der Engergasse; wesshalb die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 60. Hermannstadt, Dienstag am 12. März 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. März.

Für die bosnischen Flüchtlinge werden in der Vorlage des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bis zum April 1. J. inclusive der Nachtragscredite für die letztjährigen Mehrausgaben, 6 Millionen Gulden verlangt. — Italien acceptirt Berlin als Congressort, in dessen wird der Ministerpräsident nicht persönlich erscheinen. Die französische und die englische Antwort ist noch ausständig. — Ueber die Art und Weise, in welcher das Creditbedürfnis für den 60-Millionen-Credit beschafft werden soll, liegen noch keinerlei Mittheilungen vor. Man spricht mehrseitig von einer gemeinsamen Anleihe der beiden Reichshälften, doch — wie die „Presse“ glaubt — ohne Grund; mindestens sei es unwahrscheinlich — meint das genannte Blatt — daß man zu einem so irrationellen und sicherlich nicht empfehlenswerthen Modus greifen werde. — Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Eine Anzahl hervorragender Mitglieder des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation einigte sich dahin, an das Epökö des Grafen Andrássy keine Discussion zu knüpfen, sondern die Sitzung gleich nach demselben zu schließen. Hieraus sollen in einer privaten Conferenz, der möglicherweise auch die übrigen Delegierten zuzuzogen werden, bestimmte Fragen formulirt werden, welche dem Grafen Andrássy in der nächsten, wahrscheinlich am Montag stattfindenden Sitzung des Budget-Ausschusses zur Beantwortung vorgelegt werden sollen. Auch diesmal soll an die Antwort keine Discussion geknüpft werden. Ueber das Eingehen in die meritorische Berathung der Vorlage wird man sich erst später einigen.

Der Polen-Club hat am 7. d. den polnischen Delegations-Mitgliedern in Betreff des Mobilisierungscredits kein imperatives Mandat erteilt, sondern beschlossen, denselben in der angebotenen Frage vollständige Actionsfreiheit einzuräumen. Man meint, die polnischen Delegierten werden sich hinsichtlich der Bewilligung der Creditforderung ganz nach den Beschlüssen der ungarischen Delegierten richten.

Das am 7. d. ausgegebene Rothbuch führt den Titel: „Actenstücke aus den Correspondenzen des k. und k. gemeinsamen Ministeriums des Außern über orientalische Angelegenheiten (vom 16. Mai 1873 bis 31. Mai 1877).“ — Es bildet einen starken Band von 765 Seiten und enthält 1083 Bienen nebst einem Anhang. Wie schon aus dem Datum ersichtlich ist, reichen die diplomatischen Correspondenzen bis zu jener Phase, welche den Ausbruch des russisch-türkischen Krieges bezeichnen, greifen aber zurück bis auf jene Vorkommnisse, an welche sich die diplomatischen Verhandlungen über Christenverfolgungen im osmanischen Reich zuerst knüpfen, und geben in dieser Beziehung ein an Details erschöpfendes Bild jener anfänglich geringfügigen Ereignisse, die in ihrem Anwachsen sich endlich zu dem großen Complex der orientalischen Katastrophe aufbauten. Es kann nicht Aufgabe dieser vorläufigen Inhaltsanzeige sein, das reiche Material, welches diese Sammlung bietet, erschöpfend zu behandeln, wohl aber kann man nach einem selbst nur flüchtigen Durchblick dieselben die Behauptung aufstellen, daß darin die actenmäßigen Beweismittel für jene wohlwollende, abmahnende Haltung unseres Cabinets enthalten sind, wie sie dieselbe vom Anbeginne der Wirren im Oriente der Pforte gegenüber zu beobachten beflissen war, eine Haltung, die in dem Maße entscheidender werden mußte, als leider aus denselben Documenten die Fruchtlosigkeit der meisten gütlichen Vorstellungen bei der Pforte ersichtlich wird und als man immer wieder jenen bedauerlichen zweideutigen Ausflüchten begegnet, durch welche die Pforte entgegen den guten Rathschlägen der befreundeten österreichisch-ungarischen Regierung die traurigen Folgen des heutigen Zustandes über das osmanische Reich heraufbeschworen.

Das „N. W. Tagblatt“ meldet: In diplomatischen Kreisen verlaute, daß man in Petersburg den Wunsch hegt, noch vor Eröffnung des Congresses die englische Flotte aus dem Marmara-Meer entfernt zu sehen, in welchem Falle auch Rußland seine Truppen aus San Stefano abdrücken und nach Adrianopel zurückzurückziehen ließe. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß von der Berücksichtigung dieses russischen Wunsches das Zustandekommen des Congresses selbst abhängen dürfte.

Das von Paris aus ausgebreute Gerücht, daß der bulgarische Thron dem Prinzen Friedrich Karl übertragen werden soll, erfährt jetzt die entschiedensten Denkmäler. — Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Nachdem der Kaiser die Genehmigung zum Zusammentritt des Congresses in Berlin erteilt, dauern die bezüglichen Verhandlungen der Mächte fort; Beitrittserklärungen, wovon verschiedene, auch die Englands, noch ausstehen, sind nach Wien zu rücken. Nach dem Abschluß der vorbereitenden Verhandlungen wird die deutsche Regierung verständigt werden, daß Alles bis auf die von ihr zu erwartende Einladung bereit sei.

Seitens der deutschen Botschaft ist dem Pariser Cabinet gegenüber auf das bestimmteste erklärt worden, daß auf dem Congresse keine andere Frage als die orientalische zur Berathung gelangen werde und dürfe. Die „Agenzia Stefani“ will wissen, daß der französische Botschafter beim Papste, Baron Boudé, in Folge der Ernennung des Cardinals Franzoni zum Staatssecretär, seine Abberufung verlangt habe. — Cardinal Franchi hätte an die Nuntien im Auslande ein Rundschreiben erlassen, worin er detaillierte Informationen über ihre Verhältnisse gegenüber den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, wie auch darüber verlangte, wie die Regierungen eine Aenderung der Politik des Vaticanus, zwar in festem, immerhin aber weniger aggressivem Sinne aufnehmen würden. — König Humbert hat einen oberitalienischen Prälaten beauftragt, den neuen Papi in seinem Namen zu beglückwünschen. Der Papi ließ dem Könige durch dieselbe Vermittlung mündlich danken.

„Agenzia Stefani“ meldet: Der Papi drückte in einem Schreiben an den Gar die Hoffnung aus betreffs Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatican bezüglich der Kirche in Polen; einen gleichen Schritt beabsichtigt der Papi bei dem Deutschen Kaiser, indem er einen Specialgesandten dahin entsendet. Die Partei der Unerschlichen legt diesem Vorhaben noch Schwierigkeiten entgegen. — Die Schweizer-Garde wiederholte am 7. d. die Ruhestörungen im Vatican, indem selbe die bei der Papstwahl üblichen Geiseln beanspruchte; die Garde wird wahrscheinlich entlassen werden.

Dem englischen Cabinet kam noch keine offizielle Einladung zum Congresse zu; wengleich mancherlei Bedenken gegen die Verhältnisse, unter welchen der Congreß zusammentreten soll, obzuwalten scheinen, ist doch die Theilnahme Englands an dem Congresse zu gewärtigen. — Der „Standard“ meldet, Andrássy soll entdeckt haben, Rußland opponire im Geheimen gegen die österreichisch-ungarische Occupation Bosniens, indem es die Türkei dränge, solche nicht zu gestatten, während Rußland öffentlich Oesterreich-Ungarn zur Occupation ermuntere. Dasselbe Blatt meldet ferner, Bismarck hätte kürzlich dem Prinzen von Wales gegenüber geäußert, er werde dem Congresse proponiren, England solle Egipten nehmen, und er werde schon dafür sorgen, daß Frankreich nicht opponiren könne.

Jurij Carol erklärte, auf Befarabien in keinem Falle zu verzichten, die Dobrußka nicht anzunehmen, und auch keine Objorje für die Freiheit der Donau-Mündungen übernehmen zu wollen. — Mit altem Vorbehalt wird berichtet, die russischen Truppen hätten am 6. d. M. die zu Rumänien gehörenden befarabischen Städte Zemail, Cahul und Bolgrad besetzt. Die rumänische Regierung hatte die Nachricht noch geheim, nur hätte ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Fürsten stattgefunden, um einen Protest gegen die Occupation an die Mächte zu beschließen.

Belshamin ist von San Stefano zurückgekehrt. Die zukünftigen Grenzen Serbiens sind folgende: von Pandivalo nach Alpalanka bis Resovac-Wutschitri gegen Mitrovica und Novibazar, letztere vier Orte ausschließlich, von denen Mitrovica und Novibazar den Türken verbleiben und die zwei ersten Bulgarien zufallen. Gegen Alt-Serbien geht die Grenze von Karaula, Stojlovac, bei Novibazar, längs des Dezeva-Flusses bis zur Mündung in die Kasofa; von dort längs der Gebirge Bogur, Nagoz bis zum Zor-Flusse. Bei dem Dorje Ribaritsch am Zor aufwärts bis zur Sitnica-Mündung. Weiter bildet der Laba und Batina-Fluß, das Goljak-Gebirge, Suda, Morava, Bugar-Morava bis zum Einfluß des Vapinica-Baches die Grenze; vom Turivzda-Flusse längs des trockenen Grenze bis zum Einfluß der Brilo in die Nisava, von dort zur Babinglava; Klein-Zornik und Salkar fallen an Serbien.

„Erbsat Marob“ bringt die Nachricht, daß in den serbischen Gefängnissen 1100 serbische Bürger, meist politische Gegner des Herrn Nikits, schmachten, daß davon 300 zum Tode verurtheilt worden sind, darunter der Ex-Ministerpräsident Cunic und der serbische Wacemat Slija Kolarac. Von diesen sollen nur 72 auf Verwendung der fremden Consuln zu zehnjähriger Zuchthausstrafe begnadigt worden sein.

General Ignatieff konnte die Reise nach St. Petersburg noch nicht antreten, weil einige Detail-Bestimmungen des Friedensvertrages noch festzustellen sind und nur der Abschluß der Hauptbestimmungen beschleunigt worden, um den Frieden zum Namensfeste des Czars perfect zu machen. Die Pforte richtete eine Note an die Mächte, verlangend, sie möchten eine Pression auf Griechenland ausüben, damit dieses den Aufstand in Thessalien, Epirus und Kreta nicht begünstige und nähere; wenn dieser Schritt ohne Wirkung bleibe, soll ein starkes türkisches Corps nach Thessalien und Epirus geschickt und von einem Panzergeschwader unter Hobart Pascha unterstützt werden. Nach Kreta sind bereits Truppen entsendet worden. Der Sultan ersuchte den Großfürsten Nikolaus, seinen Besuch in Konstantinopel nur mit einem kleinen Gefolge zu machen; nach dem Besuche in Konstantinopel soll der Großfürst nach Petersburg zurückkehren. — Prinz Hossan ist heher zurückgekehrt. — Einige türkische Beamte wurden wegen Rückbeförderung fünf hundert Gefangener nach Dessa geschickt. — Mehmed Ali wurde zum Generalstabschef und Nouri Pascha zum Commandanten Kretas ernannt.

Aus den Delegationen.

Wien, 9. März. Die ungarische Delegation wurde durch den Präsidenten Szogyeny mit einem Nachrufe auf den Erzherzog Franz Karl eröffnet. Die Delegation bezeugt ihr Beileid durch Erheben von den Sitzen. Hierauf ersucht der Präsident, die Delegation möge die von der gemeinsamen Regierung zu unterbreitenden Vorlagen zur Kenntniß nehmen und über dieselben ihrer Weisheit gemäß urtheilen. Hierauf unterbreitet Graf Andrássy die Vorlage betreffs der Indemnität für das zweite Quartal, betreffs der Bewilligung des Nachtragscredits zum Erfordernis des gemeinsamen Ministeriums des Außern und gemeinsamen Kriegsministeriums, ferner die Vorlagen betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 60 Millionen und Subventionirung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina. Die erste Vorlage wird auf Antrag Puffly's an die vereinigten vier Commissionen, letztere an die Subcommission für auswärtige Angelegenheiten gewiesen. Betreffs des 60-Millionen-Credits bittet Jsebenyi den Minister des Außern, er möge vor der Verhandlung dieser Vorlage in den Subcommissionen in öffentlicher Sitzung eine Erklärung über den Zweck dieser Creditforderung abgeben. Graf Andrássy anerkennt, daß diese Frage vermöge ihrer

Feuilleton.

Die Betrüger.

Eine wahre Geschichte aus der Gegenwart von Gustav Böder.

(Fortsetzung.)

Josephine glaubte zwischen dem norddeutschen Dialekt der Bergkräthin und der Aussprache der beiden Frauen eine große Ähnlichkeit herauszufinden. Sollte dies der Grund gewesen sein, weshalb die Letztere, nachdem sie einige Worte mit der Bergkräthin gewechselt hatten, einander in auffallender Weise mit der Ellenbogen anstießen? Es verging nun kein Tag, wo Mama und Tochter sich nicht bei Josephine und der Bergkräthin zum Besuch eingefunden hätten. Da kam Niemand zu Worte; sie allein führten raslos das Gespräch, dessen Stoff sie aus der bodenlosen Fundgrube ihres eigenen Ich nahmen. Nebenbei zählten wohl auch von ihren Bekannten, und es war staunenswerth, welche aufopfernde Liebe und Freundschaft ihnen von diesen erzeigt worden war. — Einmal wurde man verleitet, an einen bis jetzt noch verborgenen Zauber zu glauben, der den beiden Frauen inne wohnen müßte, wenn man von ihren unermüdbaren Lippen hörte, wie sie überall der Mittelpunkt der Gesellschaft gewesen waren, wie man auf Bällen und in Theaterräumen, bei Wasser-, Land- und Schlittenpartien um ihre Gumm' gebüß, ihre Namens-, Geburts- und Hochzeitstage durch Glückwünsche, Geschenke, Ständchen und alle zur erdenklichen Ueberraschungen gefeiert hatte. Nebenbei entwickelten sie in der Vertilgung des vorgelegten Gebäcks eine Grazie, daß man glauben konnte, es sei in Aethor aufgegangen, und wußten mit einem unerschöpflichen schalkhaften Humor die Witkin mit Vorwürfen zu überladen, daß sie darauf ausginge, sie krank zu machen. Zuweilen gesehien sie auch unter sich in einem kleinen Streit, wobei sie sich mit den ausgefuchst vornehmsten Titeln anredeten, wie sie bei kleinen Zwistigkeiten hochstehenden Familien üblich sind, und eines das Andere an wider-

licher Süßigkeit und Sanftmuth übertraf, bis sich auf ihren Nasenspitzen ein große, zuckersüße Thräne einstellte.

Das Meublement, und darunter der vielgespriesene Mahagonyschreibtisch, langten endlich auch an. Das kalte Worte „Gerümpel“ erjährt dem Spötter auf den Lippen, wenn er die rührende Pietät sah, mit welcher diese Leute an jedem einzelnen Stück hingen, — wenn er Zeuge wurde, wie Frau Schnidmann eine neu entdeckte Schramme am Mahagonyschreibtisch auf drei Tage zum Gegenstand des Gesprächs machen konnte. Auch war der Werth der Möbel, wie der ihrer Besitzer, ein rein innerlicher; fast jedes Stück war durch irgend eine freundliche Erinnerung, die sich daran knüpfte, geweiht. Die fehlende Säule am Mahagonyschreibtisch hatte einst der alte, reiche Hofrath Butterweck abgedreht; eine auffallende Vertiefung im Kanoppepolster bezeichnete noch heute die Stelle, wo unter der Last der Baronin von Wassenblau eine Feder gesprungen war, und den fehlenden Griff am Kommodelasten hatte einst — es war an einem achtzehnten October gewesen — Mama Schnidmann selbst, als sie öffnen wollte, in der Hand behalten und dabei das Gleichgewicht verloren, und noch heutigen Tages necken Edie und Olivia die Mutter mit dem achtzehnten October.

Nun bekamen Woturkas und Juntls auch die vielgerühmten „Steigbügel“ zu kosten; sie bewiesen sich als ein sonderbarer Mischleister, von dem Niemand behaupten konnte, daß er schlecht schmecke, weil er glücklicherweise nach gar Nichts schmeckte. Man hätte ihn compactes Wasser nennen können. Die Baronin von Wassenblau und der alte Hofrath Butterweck hatten für Olivia's „Steigbügel“ geschwärmt und sich daran nie genug satt essen können. Die Wenzel war an Vormittagen, wo seine Frau „Steigbügel“ buk, während der Bureauzeit arg zerstreut und zur Arbeit beinahe untauglich. Er sah fortwährend nach der Uhr, ob es nicht halb Mittagzeit war, sah sich wohl auch in seine Wohnung, und kam mit den ersten fertig gewordenen Steigbügeln zurück, um sie bei der Arbeit zu verzehren.

Ganz unverhofft erhielt Erich Bundesgenossen gegen die Bergkräthin. Die Letztere hatte sich nämlich von dem Umgange mit Olivia und ihrer

Mutter möglichst zurückgezogen, und dadurch in nicht geringem Grade deren Mißfallen erregt. Während die Wuth der beiden Frauen, die es an lauten, giftigen Anspielungen auf die Bergkräthin nicht fehlen ließen, mit jedem Tag zunahm, schienen sie vollständig unempfindlich gegen die Kälte, womit Josephine sie behandelte, um ihrer aufbringlichen Besuche endlich los zu werden.

Gewöhnlich waren es die Sonntagnachmittage, wo sie Juntls mit ihrer Gegenwart heimzusuchen pflegten. Babette Wack, der Josephine auf Erich's besondern Wunsch vielfach lobnende Beschäftigung gab, und die jetzt hier so gut zu Hause war wie bei der Bergkräthin, spionirte in der Regel die Besuchsabsicht der zwei Frauen noch zeitig genug aus, daß Erich und Josephine sich schnell zu einem Spaziergange rüsten und dem lästigen Besuch entziehen konnten.

Heute kam die Warnung jedoch zu spät.

Unmittelbar hinter der hereinströmenden Babette erschienen in der Thür Frau Schnidmann und Olivia mit ihren Stricktrümpfen.

Es währte nicht lange, da hatte Frau Schnidmann das Gespräch auf die Bergkräthin geleitet und führte bittere Klage über deren vornehme Zurückhaltung.

„Ich sollte meinen,“ sagte Josephine scharf, „daß ihr in ihrer Stellung als die Gattin eines Vorgesetzten ein wenig Zurückhaltung durchaus nichts schaden könnte!“

„Dieses ausgeblähte Weib,“ geizerte Mama Schnidmann ohne Rücksicht auf Babettens Gegenwart, „hat sie je durch eine Silbe, durch das leiseste Erkennungszeichen verrathen, daß wir mit ihr aus einem und demselben Orte gebürtig und alte Bekannte sind?“

„Ich bin mit ihr in die Schule gegangen,“ ergänzte Olivia, durch die Wirkung dieser Enthüllung auf sämtliche Zuhörer so in Eifer gebracht, daß sie, ohne es zu wissen, ihre bisher nie eingetragenen Altersgleichheit mit der Bergkräthin verriet; „wir standen auf Du und Du. Jetzt will sie mich nicht mehr kennen, thut als wäre ich ihr vollständig fremd, weil sie eine Frau Bergkräthin geworden ist! H, ha, ha! Wer weiß, wozu Edie es noch bringen kann!“

Wichtigkeit Gegenstand der öffentlichen Verhandlung bilden sollte; da es sich aber nicht nur um eigene, sondern um europäische Interessen handelt, sei ein solches Vorgehen, besonders mit Rücksicht darauf, daß wir uns gegenwärtig am Vorabend des Congresses befinden, mit großen Schwierigkeiten verbunden und das Interesse sowohl der Regierung, als der Delegation erfordere, daß die vorliegende Frage in den Subcommissionen verhandelt werde. Er bitte die Delegation, in diesem Sinne zu beschließen. Desider Szilagy beantragt, daß die Vorlage den vereinigten Subcommissionen zugewiesen werde, da es ohnehin nicht möglich sein werde, die Frage in öffentlicher Sitzung von allen Seiten zu discutieren. — Graf Albert Apponyi unterstützt den Antrag Szilagy's, nur möchte er, daß der Minister des Auswärtigen auch in öffentlicher Sitzung eine Erklärung abgeben möchte, damit nicht nur die Delegierten, sondern auch Diejenigen, von denen sie abgehandelt sind, beruhigt sein können. Die Delegation beschließt im Sinne des Antrages Szilagy's. — Baron Bela Banffy fragt den gemeinsamen Minister des Auswärtigen: 1. Hat die Regierung offizielle Kenntnis von den russisch-türkischen Friedensbedingungen? 2. Wenn ja, welches sind dieselben? Minister Graf Andrássy erklärt, daß er sich hierüber in der Sitzung der Subcommissionen ausführlich aussprechen werde.

Die Creditvorlage an die Delegationen besagt Folgendes: Bei der gegenwärtigen Sachlage ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die gemeinsame Regierung genötigt werden könnte, zur Wahrung der Interessen der Monarchie außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. In diesem Falle muß die gemeinsame Regierung in der Lage sein, die allfälligen entstehenden Kosten decken zu können und daher um die Ermächtigung zu bitten, diesfällige Auslagen bis zur Höhe von 60 Millionen Gulden zu decken zu dürfen. Mit dieser Summe sollen nicht etwaige Anschaffungen zur Completion der Ausrüstung der Armee bewirkt werden, sondern es sollen hiedurch der gemeinsamen Regierung die Mittel gewährt sein, damit sie auf ihre Verantwortung rechtzeitig solche Maßregeln treffen könne, die bei rascher Verwertung der Vortheile, welche die Organisation der Armee bietet, allein geeignet sind, die Monarchie vor jeder Gefahr und Unerwartung zu sichern. Die Delegation wolle daher beschließen: „Das gemeinsame Ministerium wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den Regierungen beider Staatsgebiete der Monarchie, für die sich bei unabwieslicher und dringender Nothwendigkeit ergebenden außerordentlichen Forderungen, die Ausgabebis zur Höhe von 60 Millionen Gulden zu beschließen; für die Berechnung dieser Summe ist auf verfassungsmäßigem Wege Vorkehrung zu treffen.“

Wien, 9. März. Die Sitzung der Subcomités für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation, der Graf Andrássy, Graf Blyandt, Baron Orczy und Hofrath Doczy anwohnten, dauerte eine Stunde. Graf Andrássy trug, mit gespannter Aufmerksamkeit angehört, mit scharfer Betonung sein Exposé vor und begab sich sodann in den österreichischen Budget-Ausschuß, wo er einen gleichlautenden Vortrag hielt. Im ungarischen Auschuß wurde unterdessen über den Antrag Székely's, ein Protokoll zu führen, verhandelt. Nach langer Debatte, in welcher wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß ja ohnehin stets ein Protokoll geführt wird und daß auch diesmal das Exposé des Grafen Andrássy dem Protokoll beigelegt wird, zog Székely seinen Antrag zurück und wurde beschloffen, morgen um 1 Uhr Nachmittags die Creditvorlage in Anwesenheit Andrássy's zu verhandeln.

Wien, 9. März. Nach der Vorlegung des Exposés, seitens des Grafen Andrássy, beschloß der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation in die nächste Sitzung dazu anzuberaumen, um Interpellationen an dem Minister des Außern, bezugs Information und Aufklärung zu stellen. Schupp verzichtete auf weitere Erörterung, er frage ob Stenografen zugezogen werden sollen? Nachdem Graf Andrássy bemerkte, daß er in solchem Falle in ferneren Auseinandersetzungen größere Zurückhaltung beobachten müßte. Der Antrag, daß zur nächsten Ausschussung auch jene Delegationenmitglieder beigezogen werden sollen, welche mit Mitglieder des Budget-Ausschusses sind, wurde abgelehnt; sodann wurden die Referate vertheilt. — Nächste Sitzung Montag Vormittags.

Wien, 9. März. Es ist nicht in der Absicht der gemeinsamen Regierung gelegen, die Vorlage über die Auslagen für die bosnischen Flüchtlinge jetzt zur Verhandlung zu bringen, dies soll erst in der dritten Session geschehen.

Juland.

Budapest, 10. März. „Budapesti Közlöny“ bringt die Traueranzeige über das Ableben des Herrn Erzherzog Franz Karl. In derselben heißt es: „Der hohe Verblichene hat die stille Ruhe des wohlthätigen Lebens nicht mit dem Herrscherthum veräußert und die Krone mit ihrem Glanze und ihren Sorgen Sr. Majestät unserem König übertragen. Sein Andenken sei gesegnet! Ungarn theilt getreu die Trauer des a. h. Kaiserhauses.“ Sämmtliche Blätter widmen dem Verbliebenen warm empfundene Worte des Nachrufs.

Sämmtliche Blätter widmen dem Tode des Erzherzog Franz Karl Beileidsartikel, auch das Organ der „Ungarischen Post“, — Alle Blätter besprechen die Friedenspunkte und die Aufgabe der Delegation. Der Grundzug der meisten Artikel ist, daß die geforderten sechs Millionen, wenn auch gegenwärtig die Occupation als Zweck nicht eingestanden wird,

schließlich doch dazu dienen würden. „Naplo“ und „Közvelemeny“ bekämpfen aufs bestigste die Botirung zu sohem Zweck; letzteres Blatt mit dem Hinweis auf das Deficit, woran beide Staaten der Monarchie laboriren. „Ellenöz“ meint, die Delegation dürfe sich in einem ernsten Momente, wie der gegenwärtige, nicht mit Kompetenz-Fragen abgeben, sondern nur danach forschen, was das Staatswohl erheischt.

Wien, 9. März. Kronprinz Rudolf ist in Begleitung des Grafen Bombelles und des Professors Menger gestern Abends 8 Uhr aus München hier eingetroffen. — Die „Wiener Zeitung“ enthält eine Hofansage, nach welcher — wie wir bereits gemeldet — das Leichenbegängniß am 12. d. M. stattfinden, die Trauer sechs Monate währen soll, und zwar durch je zwei Monate tiefste, tiefe und einfache Trauer.

Wien, 9. März. Kronprinz Rudolf begab sich am Freitag nach seiner Ankunft in die Hofburg in das Trauergemach und verweilte längere Zeit betend bei der Leiche seines Großvaters. Mit der Prinzessin Siela und dem Herzog Leopold soll auch Prinz Luitpold von Bayern zum Leichenbegängniß hier eintreffen, außerdem werden Vertreter des preussischen und sächsischen Hofes hier erwartet. Alle Corporationen, Genossenschaften und Vereine Wiens beschloffen Kundgebungen der Trauer und Theilnahme. — Berene Wiens beschloffen Kundgebungen der Trauer und Theilnahme. — Die Verhandlungen über die Ausgleichs-Differenzen beginnen erst in einigen Tagen.

Der Polenclub erhielt heute über die Antwort der Regierung auf seine jüngst gestellte Interpellation. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt, nur bezüglich der an Polen verübten Morde wurde beschloffen, nach Möglichkeit selbst Recherchen anzustellen und sodann die Sache nochmals zur Sprache zu bringen.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Ueber die Ansprüche Rumäniens erlaucht unter Anderem, daß Rumänien die Dobrudscha, die Inseln in den Donaumündungen, Widin und 250 Millionen Kriegsschuldigung verlange. — Allen Versionen gegenüber versichert die Regierung, daß sie entschlossen sei, rumänisches Gebiet, wie es durch den Pariser Vertrag abgegrenzt wurde, wider zu vergrößern, noch verringern zu lassen. — Die Donauschiffahrt von Orsova bis Turnu-Magurell ist in vollem Gange. — Die Türk in räumten das kleine Fort Ada-Kaleh und zogen sich über Serbien zurück. — Oberst Polban ist im Auftrage des Fürsten nach Rom gegangen, um dem König Humbert das Großkreuz des rumänischen Sterns zu überbringen.

Prag, 9. März. Die Blätter widmen dem Herrn Erzherzog Franz Karl sehr sympathische Nachrufe; mehrere Blätter erschienen mit Trauerandern. Große Theilnahme herrscht in allen Schichten der Bevölkerung, und wird allseitig der große Wohlthätigkeitssinn des hohen Verbliebenen gerühmt. — Gestern fand in der Wohnung Stejchowsky's eine gerichtliche Ausforschung statt. Es wurde nach einem stumpfen Werkzeug gefahndet, womit Tierhier betäubt worden sein soll.

Ausland.

Berlin, 9. März. Der Reichstag lehnte die zu dem § 2 der Vorlage, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, gestellten Zusatzanträge Böhler's und Windthorst's, ab, genehmigte die §§ 3 und 4 der Vorlage unverändert. — Der württembergische Minister Mittnacht trat in längerer Ausführung für die Bestimmung des § 3 ein, daß dem Reichskanzler vorbehalten sein müsse, jede Anknüpfung während der Dauer der Stellvertretung vorzunehmen; er bezeichnete diese Befugniß als auch für den Verkehr der Einzelregierungen mit dem Reichskanzler unentbehrlich. — Bis marck erklärte, ohne diese Befugniß werde man schwerlich einen Reichskanzler finden, ohne dieselbe würde ein Zustand der Zerfahrenheit und Anarchie stattfinden, wie er annähernd so im preussischen Ministerium bestanden; Rippe und Wähler würden heute noch Minister sein, wenn er denselben nicht hätte drein reden können; ohne gebachte Ermächtigung könnten während seiner Stellvertretung leicht Zustände eintreten, die mit der Politik des leitenden Ministers in schreiendem Widerspruch ständen und Letzteren zum Rücktritt zwingen müßten. — Die dritte Lesung der Vorlage findet am Montag statt.

Paris, 9. März. Baudryaffon (Legitimist) signalisirt den Artikel der „Reveil“, worin die Katholiken beschuldigt wurden, Verschwörer und Begünstiger des auswärtigen Krieges zu sein. — Du faure gibt die Heftigkeit des Artikels zu, glaubt jedoch, daß kein Grund zur Intervention vorhanden sei, indem die Beleidigten die Initiative zur Verfolgung ergreifen müssen.

Paris, 9. März. Waddington hegt große Bedenken gegen die Theilnahme Frankreichs an dem Congress. Nach der Uebertretung soll LeFebvre de Beühaine an Stelle Baude's zum Gesandten beim Vatican ernannt werden.

Rom, 8. März. Die Kammer wählte Ca i r o l i zum Präsidenten mit 227 von 334 Stimmen. (Beifall.) Die Wahl der Vicepräsidenten findet morgen statt.

Rom, 8. März. Gestern und heute Morgens haben neue Unruhen unter der päpstlichen Schweizergarde stattgefunden. Sie ist unzufrieden mit den Concessionen des Papstes. Vielfach wird vermutet, dahinter stecke die intransigente Partei der Prälaten und Cardinale, die sehr aufgebracht ist über die administrative Strenge und vorsichtige

Auch die Mama that einen gräßlichen Schwur, und verbürgte sich mit Leben und Seligkeit dafür, daß die Bergräthin von ihren Eltern kein ganzes Hemd mitkommen habe.

Ja, sie erhob sich von ihrem Stuhl, und konnte nur mit Mühe abgehalten werden, die Bergräthin auf der Stelle herüberzuholen und ihr alle jene Behauptungen frei und offen ins Gesicht zu sagen. Unabsehbarlich war der Ausdruck, der sich schon längst auf dem Antlitz der fast athemlos laufenden Babette eingestellt hatte.

Das sonst so harmlose Mädchen schien in einen Kobold verwandelt, so listig und verschlagen bligte es aus ihren Augen, so unheimlich triumphirend zuckte es um ihren Mund.

Fast instinctmäßig hatte sich Erich bereits in der letzten Hälfte jenes Gesprächs nach Babette umgewendet.

„Ich habe eine reiche Frau geheiratet,“ klang es in Erich's Ohren, und er glaubte unphlogisch den Schlüssel zu jenem tiefen, fast schamhaften Ton, jener auffallenden, herablassenden Lebenswürdigkeit Wokurta's, dem unflüchten Rollen seiner Augen gefunden zu haben: es waren die verrätherischen Merkmale einer gleichnerischen Lüge.

Erich schloste es deutlich, daß die beiden Frauen die Wahrheit berichtet hatten. Hier war ein dunkler Fleck auch im Leben der Bergräthin aufgefunden, und so tief Erich die boshafte Olivia und ihre Mutter verabscheute, so hätte er ihnen jetzt doch um den Hals fallen mögen, daß sie ihm die Stelle gezeigt hatten, wo seine gefährlichste und gefährlichste Feindin verwundbar war.

Nun diesem Tage an wurden Frau Schmickmann und ihre Tochter nicht müde, mit hämischer Bosheit auf das „Eingebraute“ der Bergräthin anzuspähen. Bald auch bemerkte man, daß die beiden Frauen eine geheime Macht über ihre Landsmännin auszuüben schienen; sie wagte offenbar nicht mehr, ihnen die Thür zu schließen, überhäufte sie mit Geschenken aus ihrer Garderobe und gestattete ihnen den Zutritt in ihren feinsten Eitel, so daß binnen kurzer Zeit alle vornehmern Bekanntschaften der Bergräthin vertrieben wurden. Letztere wurde immer blässer; eine schwere Schuld oder eine harte Sorgenlast mußte es sein, die ihre gedrückte Brust verschloß. (Fortf. folgt.)

politische Haltung des Papstes. Man glaubt, Leo XIII. werde die Schweizer partienweise in die Heimat senden. — Cardinal Franzi hat bereits vierzig Schweizer mit Reizegeld und Monatslohn entlassen. Die Entlassung des Commandanten der Schweizergarde, des Freiherrn v. Sonnenberg, steht bevor.

Rom, 9. März. Meldung der „N. fr. Presse“: Gestern Vormittags langte hier eine telegraphische Bittte des Kaisers Franz Josef um den Segen für den sterbenden Erzherzog Franz Karl an. Der Papst erfüllte sofort die Bittte.

London, 8. März. (Oberhaus.) Lord Derby antwortete Delaware, er könne nicht sagen, wann er die Friedens-Bedingungen mittheilen könne, und antwortete Granville, daß die Conferenz oder der Congress in Berlin stattfinden werde. Die Regierung verhandelt jetzt mit den anderen Mächten, hauptsächlich mit Oesterreich-Ungarn, über die Basis der Conferenz. England erklärte bereits in der bekannten Depesche, es könne keine Veränderungen in den durch den europäischen Vertrag getroffenen Arrangements ohne Zustimmung anderer Mächte anerkennen. Auf die Interpellation Dunraven's erklärte Derby, Preisen versicherte, es habe kein Abkommen mit Rußland betreffs Abtretung des Districtes an der kaspischen Küste getroffen.

London, 8. März. Im Oberhause fügte Lord Derby in seiner Antwort an Granville hinzu: Die Regierung drückt die Ansicht aus, nicht ein Theil, sondern der ganze Vertrag zwischen Rußland und der Türkei solle dem Congress unterbreitet werden. — Im Unterhause entgegnete Northcote auf die Anfrage Hartington's, er könne das Datum der Conferenz nicht mittheilen; in der gestern erhaltenen Mittheilung Oesterreich-Ungarn wird Berlin als Conferenzort vorgeschlagen; England beantraget dies nicht und antwortet bereits demgemäß. Jedenfalls bleibt Lord Lyons der Vertreter Englands.

London, 9. März. In der Amtswohnung des Lord Beaconsfield trat heute Mittags ein Special-Ministerrath zusammen. — Im Unterhause erklärte Northcote auf eine Anfrage Cooper's, daß die Regierung das Budget in der ersten Woche des April vorlegen werde.

Walta, 8. März. Vier englische Panzerfahrer bleiben hier zur Empfangnahme weiterer Befehle. Das Transportschiff „Suphrates“ geht mit 1068 Mann nach England, die „Strapis“ nach Indien. Vier munter große Schiffe gingen nach den Dardanellen und eines nach Areta ab.

Petersburg, 9. März. Die „AgenceRusse“ schreibt: Es verbleibt immer noch bei der Bestimmung, daß General Ignatiew morgen mit Neuf Pascha Konstantinopel verlassen soll; die Wahl des Letzteren zum außerordentlichen Abgeordneten bezugs Austausch und Ratification des Friedensvertrages wurde über hieher gerichtete diesbezügliche Anfrage des Sultans hier gutgeheißen; bis jetzt ist aber keine Nachricht eingelangt, daß der Vertrag ratificirt worden sei.

Deffa, 7. März. Die Wegschaffung der Torpedos aus dem hiesigen Hafen wurde vorläufig sistirt.

Belgrad, 9. März. Serbien sandte den Staatsrath Maties in einer Specialmission nach Rom zur Erforschung der Haltung Italiens bei der eventuellen Befreiung Bosniens durch Oesterreich-Ungarn. Das bosnische Infurgentenheer Golub Babics erhielt serbische Geldmittel zur Ausbreitung des bosnischen Aufstandes.

Pera, 8. März. Die russische Diplomatie macht hier große Anstrengungen, um durch die Pforte einen Druck auf den Khedive ausüben zu lassen, damit er für den Fall eines englisch-russischen Conflictes neutral bleibe. Es findet daher ein reger Depeschenwechsel zwischen hier und Kairo statt.

Konstantinopel, 8. März. Suleyman Pascha trifft heute hier ein, um abgeurtheilt zu werden. — Der bisher erlittene Mahmud Pascha erhielt die Erlaubniß, nach Konstantinopel zurückzukehren.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. März. — Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst den k. k. Richter des Deister l. Gerichtsbezirks, Wilhelm Barga, zum Bezirksrichter des Szajbatabauer Bezirksgerichts, ferner den k. k. Concipisten der Maroszarbelyer Gerichtsbezirks, Rabians Relemé, zum Unter-Richter des Deister Gerichtsbezirks zu ernennen, dann die Uebertragung des Richters des Deister l. Gerichtsbezirks, Rabians Pap, zum Satorajsbelyer l. Gerichtsbezirks anzuordnen.

— Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat mit Erlaß 3. 5251. f. J. der Ubarbelyer Comitats-Gemeinde Bögöz gestattet, den daselbst jährlich am 15. März abgehaltenen Jahrmärkt künftig beständig auf den nach dem in die Fastenzeit fallenden „Latare“ Sonntag kommenden Donnerstag zu verlegen.

— (Militärisches.) Ueberseht wird der Oberlieutenant Sigmund Udriech, vom 64. Inf.-Regt.

Im Reserve-Stand werden überseht: der Oberärzte: Dr. Geza Lichtscheyndl, vom Garnisons-Spital Nr. in Wien, zu jenen Nr. 22 in Hermannstadt, — Dr. Heinrich Gutlohu, vom 23. Feldjäger-Bataillon, zum 8. Inf.-Regt.

Mit Wartegeld wird als derzeit dienftunfähig, unter Befreiung in den überzähligen Stand, beurlaubt: der Oberlieutenant Johann Szentpéteri, des 50. Inf.-Regt.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann l. Class: Peter Goika, des 64. Inf.-Regts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Beurlaubung für letztere und für die Verwendung bei Etappen-Commanden im Mobilisirungs-Falle (Domicil: Boos).

— In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter l. Gerichtsbezirks gelangen folgende Civilrechtsstreite zur Verhandlung:

- 1. Beamten-Verein c. Franz Filler und Genossen p. 543 fl. 43 fr. — 2. Maria Radu und Genossen c. Dumitru Radu und Genossen p. Anerkennung der Gültigkeit von zwei Testamenten. — 3. Maria Bayar Gyrailla c. b. m. Nachlaß nach Coa Bessimian und Genossen p. Gerichts-Incompetenz. — 4. Josef Zacharias c. Maria Gfist p. 1200 fl. — 5. Nicolae Radu p. Magdalena Aldea p. Uebergabe eines Kindes. — 6. Victor Sill c. Salomon Kappel p. Vertretungskosten. — 7. Oprea Borton c. Savu Borecia p. 571 fl. 20 fr. — 8. Hermannstädter comitatus Armenfond c. Durus Nicolae p. 200 fl. — 9. Johann Attrichter c. Dimnu Filip Maria p. 78 fl. 15 fr. Vertretungskosten. — 10. Arz geborne Josephine Biegler und Genossen c. die Joseph Hain und Maria Hain'sche Concursmasse p. Anerkennung des executorialen Pfandrechtes von 1740 fl. — 11. Nicolae und Antia Paglia c. Juon Viktor Popa p. Nichtigerklärung einer Adoption.

— Aus Anlaß der heute in Wien stattfindenden Befreiung der irischen Hülle seiner kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl wohen vom Comitatsgebäude, von der Wohnung des Herrn Obergespans und Gornes der Sachsen, vom Gebäude der k. k. ungar. Postdirection u. s. w. Trauerfahrten.

— Ueber die letzten Lebensstage des Erzherzogs Franz Karl meldet die „Presse“ Folgendes: Am Freitag, 1. März, zeigten sich die ersten Symptome gehörten Wohlbestandes, doch nur so leicht, daß der Erzherzog die Bewegung in frischer Luft, die er ungemein liebte, nicht aufgeben wollte. Trotz seines Unwohlseins nahm der Erzherzog am Sonnabend und Sonntag noch an der Praterfahrt theil, die zu seinen täglichen Gewohnheiten gehörte, doch am Montag war er bereits genötigt, das Zimmer zu hüten, da sich ein sehr ernstes Darmleiden entwickelte. Als am Dienstag die Professoren Duquet, Bamberger und Dittel berufen wurden, erkannten sie sofort die Gefahr. Professor Duquet berichtete Sr. Majestät, daß der Erzherzog an einer Darmverenzung erkrankt sei, bezüglich welcher Krankheit eine günstige Wendung nicht vorauszusetzen sei. Trotzdem das Leiden ein sehr ernstes war, schien das allgemeine Befinden des hohen Kranken dennoch kein ungünstiges zu sein, keine bedingenden Erscheinungen, keine besondere Schmerzhaftigkeit war wahrzunehmen, der Erzherzog war immer heiteren Sinnes, las am Tage wie gewöhnlich die

M.-3. 1476/1878. [157] 2-2

Kundmachung.

Montag den 18. März 1878, Vormittags 9 Uhr, werden im heutigen Poltschlage im jungen Walde

- 247 Hufen Reisig,
- 155 Stück kleines Knotenholz,
- 63 Hufen Spähne,
- 36 Hufen Wurzelholz

im Auktionswege gegen baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Hermannstadt, den 7. März 1878.

Der Magistrat.

Licitations-Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 15. und 16. März d. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden die zur Verlassenschaft der Frau Susanna Schiller gehörigen Fahrnisse, als:

Bretiofen, Einrichtungsgüter, Wäsche, Bettzeug, Kleidungsstücke, diverses Glas- und Porzellan-Geschirr, Küchengeräte, Kupfer, Zinn und sonstige uneingetheilte Gegenstände im Hause No. 7 Zeughausplatz licitando an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Hermannstadt, am 11. März 1878. [158] 2-2

178/1878. sz. [154] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministerium az 1878-ik évi 1597, 1596, 1695, 1693 és 1694-ik számok alatt kelt rendeleteinek alapján folyó évi maretius hó 26-kán, déli-élt 9 órakor, a nagyszebeni magy. kir. építészeti hivatal irodájában (riskása utca 21-ik szám) a következő műtárgyak új építési és kijavítása nyilvános árlejtés útján ki fog adani.

1. A verestoronyi állam úton lévő 6-ik számú hid kijavítása: engedélyezett költség 782 frt. 36 kr.
2. A verestoronyi állam úton allitandó új védkorlátok: engedélyezett költség 1905 frt. 35 kr.
3. A nagy-szeben-segesvári állam úton lévő 33, 34, 53 és 57-ik sz. műtárgyak kijavítása: engedélyezett költség 908 frt. 06 kr.
4. A torda-nagy-szeben-brassói állam úton lévő 132 és 144-ik sz. átereszek új építése: engedélyezett költség 829 frt. 87 kr.
5. A szeged-temesvár-szász-sebesi állam úton lévő 196-ik sz. hid új építése: engedélyezett költség 766 frt. 90 kr.

Az árlejtés megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles 5%-tól bántépenzt letenni, mely a munka elnyerése után 10%-tól biztosítékra lesz kiegészítendő.

Ezen munkákra szabályszerűen és bántéppenzel ellátott írásbeli ajánlatok ár engedési százalékokban kifejezve is elfogadhatók, melyek az árlejtés megkezdése előtt a czimzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellett adandók be, miszerint ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A beadandó írásbeli ajánlat borítékon az ajánlatot képező munka és a csatolt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezetek és feltételek a czimzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1878-ik évi maretius hó 9-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums unter Z. 1597, 1596, 1695, 1693 und 1694 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reißergasse No. 21) am 26. März 1878, Vormittags 9 Uhr, die Hintangabe nachfolgender Baureparaturen und Neuherstellungen im öffentlichen Minuendo-Licitationswege stattfinden, und zwar:

1. Die Reparatur der Brücke No. 6 auf der Rothenthürmer Straße mit der genehmigten Summe von 782 fl. 36 fr.
2. Die Herstellung von Sicherheitsgelenken auf der Rothenthürmer Straße mit der genehmigten Summe von 1905 fl. 35 fr.
3. Neubau des Durchlasses No. 33 und Reparatur der Objecte No. 34, 53 und 57 auf der Hermannstadt-Schäßburger Straße mit dem genehmigten Kostenbetrage von 908 fl. 06 fr.
4. Die Neuherstellung der Durchlässe No. 132 und 144 der Hermannstadt-Kronstädter Straße mit der genehmigten Summe von 829 fl. 87 fr.
5. Die Neuherstellung der Brücke No. 196 auf der Szeged-Temesvár-Mühlbacher Straße mit dem genehmigten Betrags von 766 fl. 90 fr.

Die Licitanten haben beim Beginne der Licitacion das 5-procentige Kautionsgeld zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent der zu erledigenden Caution zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem Neuzugl versehenen versiegelte Offerte — mit dem in Procenten ausgedrückten Nachlasse — sind bei dem genannten k. Bauamte vor dem Beginne der Licitacion einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben unterwerfe.

Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beizuschleffene Geldbetrag anzugeben.

Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. März 1878.

Vom k. ung. Bauamte.

3. 549/1. [135] 2-3

Edict.

Von dem k. k. u. v. Bezirksgericht Neubau in Wien wird bekannt gemacht: Es sei am 1. Juni 1877 Frau Franciska Schreiber, k. k. Hilfsämter-Directions-Adjunctens-Witwe, hier Neustiftgasse No. 68 mit Hinterlassung des Testaments ddo. Wien 28. Januar 1874 gestorben, in welchem sie ihre Nichte Katharina Deák, geborene Schallhofer, angeblich Wittin eines gräflich Karasay'schen Hofrichters und nachmaligen Notärs in Siebenbürgen, zur Miterbin einsetzte. Da dem Gerichte der Aufenthalt der Katharina Deák unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Curators Herrn k. k. Notars Dr. Emanuel Sterzinger abgehandelt werden würde.

Wien, am 10. Februar 1878.

Der k. k. Landesgerichts-Rath:

Döller.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Mathias Lazar'schen Nachlaß in Hermannstadt, auf jenen der Volnan Maria Constantin in Fred und auf jenen des Popa Sucuru in Galiz.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die der Ida Kiptai abgepfändeten Fahrnisse bis 21. März.

Vom Maros-Basarhelyer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen bis 24. März auf die den folgenden Bezugsberechtigten zuerkannte Grundentlastungs-Entscheidung: Georg Turcoji in Buzas-Beleny, Gerely Szantó in Moson, Julie Horvath in Agard, Emerich Galfalvi in Mezö-Köved, Franz Bentó's Erben ebentort, Erban Bartas' und Baron Leopold Bornemith's Erben in Clab-Teplicza, Stefan u. Gregor Beldi, Alexander Szekeres' Erben ebentort, Franz Bente in Erdö-Szenghel, Lazar György in Baia, Gschwister Meibovau ebentort, Franz Peter in Szent-Haromlag, Gräfin Rosa Bethlen in Szász-Eszanad, Irma Szalanczi in Somot-Galfalva, Rosalia Simón in Kelemenstele, Ludwig und Geza Janka in Tolbalag, Graf Mar Teleki's Erben in Mezö-Pagocsa.

Bahnarzt C. Zinz,
Honterusgasse No. 13 und 15,
I. Stock. [132] 3-12

40 Kilo geschlossene reinste Gänsefedern

sammt dem Flaum, 2 fl. 20 fr. per Kilo. sind zu haben bei der Gütersverwaltung auf Schloß Weisskirchen, Post Schäßburg. [159] 1-3

Baunscheidt's Lebenswecker und Lebensöl,
Instrument (Originalsystem) nebst allen Zubehör fl. 8.50, verkauft per Cassa oder Post-nachnahme das Haupt-Depôt für die österr.-ungarische Monarchie: [149] 2-3
M. Klingl & Comp.,
Wien, verlängerte Märtnerstraße 48.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22,
heilt gründlich ohne Berufstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.
Eben dalebst ist zu haben das Werk (6. Auflage):
Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung
von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 3. 28. 76-100 [601]

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP
VON GRIMAULT & CO
APOTHEKER, PARIS

Die Chinarinde ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; die wirksamen Principien derselben sind hier mit dem Eisen in seiner löslichsten Form vereinigt und dieses Mittel wird daher selbst von armen Frauen und schwächlichen Kindern leicht vertragen.

Hauptdepôt in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäderstraße No. 1; Philipp Röder, Wienstraße No. 15; — General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thallmayer, Kaufleute, und bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schäßburg bei J. B. Teutsch. [26] 7-17

Drucksorten-Lager
bei
Theodor Steinhausen,
Wintergasse No. 9.

Mobiliar-Rechnungen	per Buch 40 fr.	Placate Format No. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl.	
Amts-Protokolle in Streitsachen	" " 50 "	" Format No. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.	
Amts-Zeugnisse in Streitsachen	" " 50 "	Protokolle in Streitsachen	per Buch 50 fr.
Anschlag-Zettel: Kaff zu verkaufen à 10 fr., Mittagstisch zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verfertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Gänzlicher Anverkauf à 20 fr.		Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl.	
Anzeigen über steuerfreie Branntwein-Erzeugung	" " 45 "	Quittungen für Mobiliar-Cassen	" " 40 "
Arbeits-Bücher	per Stück 25 "	Rechnungen Halb-Octav 100 Stück 30 fr.	
Affent-Listen	" Buch 80 "	" Octav " " 50 "	
Ausweis über Elementarstädten A. u. B.	" " 45 "	" Quart " " 70 "	
Auszüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch	" " 45 "	" Folio einf. " " fl. 1.	
Befug-Zeugnisse	" " 40 "	" " beidf. " " 2.	
Briefpapiere: 1 Rieß Quart und Octav mit Firmabdruck 8 fl.		Mit Firmabdruck per 100 Stück um 1 fl. theurer.	
" Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.		Speise-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl.	
Catasterbögen, deutsch und ungarisch	" " 50 "	Steuer-Tabellen	" " 60 "
Coupon-Configurationen	" " 45 "	Schubpaß-Protokolle	" " 45 "
Cinabimen- und Ausgaben-Journal für Mobiliar-Cassen	" " 45 "	Schubschneide	" " 40 "
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Laßgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 8 fl.		Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3.	
Erberklärungs-Protokolle	" " 40 "	dto. No. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5.	
Exemplare, deutsch	" " 40 "	dto. No. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8.	
" ungarisch	" " 60 "	Dieselben mit Einlagen fl. 10.	
Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter	" " 50 "	Tabakau-Anzeige	per Buch 50 fr.
Fremden-Protokolle für Hotels	" " 40 "	Tagzettel für Hotels	" " 45 "
Gegenheime für Mobiliar-Cassen	" " 40 "	Taufmatrikel-Auszüge	" " 50 "
Geld-Journale	" " 40 "	Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel)	" " 50 "
Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten)	" " 50 "	Tauf-Verträge	" " 45 "
Gefuche um Grundbüch. Einverleibung	" " 45 "	Teilungs-Entwürfe	" " 45 "
Hiezu Rubriken	" " 45 "	Todtenjals-Annahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (ämliche Ausgabe)	" " 45 "
Gefuche um grundbüchliche Einverleibung (Sparcassa)	" " 45 "	Urbarial-Entschädigungs-Tabellen	" " 45 "
Hiezu Rubriken	" " 45 "	Urtheile, deutsch und romanisch	" " 45 "
Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, färbigem oder marmoirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.		Wisten-Karten auf engl. Briefkopfpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.	
Hanf-Couvert 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 3 fl. 50 fr.		dto. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.	
Hausbuchhalter-Bekanntnisse	" " 50 "	dto. auf Packpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl.	
Inhabulations-Gefuche sammt Rubriken	" " 45 "	dto. große 1 fl., kleine 80 fr.	
Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch	" " 40 "	dto. mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 fr.	
Kirchen-Rechnungen	" " 50 "	Vergleiche, deutsch, ungarisch und romanisch	" " 40 "
Laden-Schilder für Kaufleute	per Stück 5 "	Verlassenschafts-Inventare	" " 40 "
Licitations-Protokolle	" Buch 45 "	Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Honvéd's	" " 60 "
Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung	" " 40 "	Verlobungs- u. Frau-Matriculauszüge	" " 50 "
Matricular-Auszüge in Sachen der Recrutierung (Anskünfte)	" " 50 "	Verlobungs- und Frau-Anzeige auf jenem engl. Papier 100 Stück 3 fl.	
Meldebuch für Honvéd's	" " 45 "	Vieh-Vorplätze	" " 45 "
Militärbefreiungs-Drucksorten (5 Sort.)	" " 40 "	Vormundschafts-Decrete	" " 40 "
Namens-Register für die gemeinliche Armee und Honvéd's	" " 45 "	Vollmachten	" " 50 "
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl.			
Pacht-Verträge, Aufschant betreffend	" " 40 "		
Pfand-Erklärungen	" " 45 "		
Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle	" " 40 "		
Placate Format No. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl.			
" Format No. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50.			

Militärische Drucksorten.

Ärztliche Zeugnisse	per Buch 50 fr.
Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format No. 4	" " 70 "
Einlagen hiezu	" " 70 "
Exhibiten-Protokolle Format No. 5	" " 90 "
Standes- u. Gebühren-Ausweis (Titel) Einlagen hiezu	" " 70 "
Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport Format No. 4	" " 70 "
Urlaunter- u. Honvéd-Geibenshaltungs-Drucksorten (6 Gattungen)	" " 50 "